

20 Jahre Reanimationskurse



Dr. med. Ralph Kipke (M.) vermittelt Handlungssicherheit im Notfall. © SLAEK

Es kann überall passieren! Beim Urlaubsflug, beim Spaziergehen oder bei der privaten Geburtstagsfeier wird plötzlich gerufen: „Ist hier ein Arzt? Wir haben einen Notfall!“ In vielen Fällen reicht es, den „Notfall“ hin zu legen und mit dem Telefon den Rettungsdienst zu rufen, der nach 10 bis 20 Minuten eintrifft. Diese Minuten des Wartens können sehr lang werden, wenn man mit Notfällen in der täglichen Praxis nicht vertraut ist und von den Umstehenden verlangt wird, „nun machen Sie doch mal was“!

Sicherheit ausstrahlen, auf freie Atemwege zu achten und den Puls zu tasten, den Patienten mit einer Decke vor der Auskühlung schützen ist meist ausreichend. Bei akuter Lebensbedrohung durch einen plötzlichen Herztod reicht das nicht. Ohne Herzdruckmassagen und Beatmungen sinkt die Überlebenschance bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand um 10 % pro Minute – nach mehr als 10 Minuten wird die Reanimation auch durch ein routiniertes Rettungsteam nicht mehr erfolgreich sein.

Bereits kurz nach Gründung der Sächsischen Landesärztekammer wurde auf das Problem aufmerksam gemacht, dass viele Ärzte nicht über das notwendige Wissen und die Erfahrung bei medizinischen Notfällen verfügen. Beim 3. Sächsischen Ärztetag 1993 wurde beschlossen, Reanimationskurse für die sächsischen Ärzte zu organisieren. Durch Vertreter anästhesiologischer Kliniken wurde ein Arbeitskreis gegründet, Reanimations-Übungsphantome beschafft und Fortbildungsunterlagen erstellt.

Durch das Engagement der Kollegen können an acht Standorten Reanimationskurse nach einem einheitli-

chen Konzept angeboten werden. Im Teil 1 werden die Basismaßnahmen der Reanimation und die Anwendung eines automatischen externen Defibrillators und im Teil 2 Maßnahmen der erweiterten Reanimation (manuelle Reanimation, Medikamentengabe und Sicherung der Atemwege) vermittelt und geübt.

In 20 Jahren haben 5.650 Ärztinnen und Ärzte an 352 Reanimationskursen teilgenommen. Die meisten haben wenig Erfahrungen im Bereich der Akutmedizin. Junge Kollegen können sich so auf ihre ersten Dienste vorbereiten und Senioren frischen ihre Kenntnisse auf. Da sich die Reanimationsempfehlungen alle fünf Jahre ändern, empfiehlt es sich, den Kurs zu wiederholen. Das Kursprogramm soll deshalb durch einen „Auffrischkurs“ ergänzt werden. Wenn es heißt: „Ist hier ein Arzt? Wir haben einen Notfall!“ wird von uns Ärzten erwartet, dass wir kompetent handeln. Das Ziel der Reanimationskurse ist es, Ärzten Handlungssicherheit beim Herz-Kreislauf-Stillstand zu vermitteln.